

Warum Schnupperlehrlager für Pflegeberufe?

Autor(en): **E.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **88 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum Schnupperlehrlager für Pflegeberufe?

Das Interesse für Berufe sozialer Richtung ist gross. Gerade heute, in einer Welt, die zunehmend unpersönlicher wird, haben viele junge Menschen den Wunsch, einen Beruf zu ergreifen, in dem sie anderen helfen können. Das Schweizerische Rote Kreuz möchte ihnen mit seinen Schnupperlehrlagern die vielen Möglichkeiten zeigen, die sich «rund um den Patienten» anbieten, und ihnen die Berufsfindung erleichtern.

Die drei diesjährigen deutschsprachigen Lager fanden vom 19. bis 28. Juli statt. Am 25. Juli war Pressetag in Lenk. Prof. Cottier, Präsident der Kommission für Berufsbildung des SRK, gab eine kurze Einführung, René Kübler, Zentralsekretär der Sanitätsdirektorenkonferenz, sprach über «Die Verantwortung der Kantone bei der Ausbildung des Pflegepersonals», und Dr. H. J. Keel, Präsident des SRK-Fachausschusses Information über Berufe des Gesundheitswesens, erläuterte Ziele, Organisation und Arbeitsweise der Schnupperlehrlager. Nach dem Mittagessen hatten die Gäste Gelegenheit, praktische und theoretische Lektionen in den Gruppen zu verfolgen.

Schnupperlehren, die vor allem in der Zeit der Hochkonjunktur aufkamen, sind ein gutes Mittel für die Berufsfindung; es gibt sie in fast allen Berufssparten. Auch die Spitäler erhielten viele Anfragen von Schülern, «schnuppern» zu dürfen. Der Pflegesektor ist jedoch ein Bereich, wo der Durchführung von Schnupperlehren grosse Schwierigkeiten entgegenstehen: Werden die Jugendlichen für Nebenarbeiten eingesetzt, erhalten sie zu wenig Einblick in die Pflegeberufe, und werden sie zur Pflege beigezogen, ist das unter Umständen für die Patienten unangenehm, und die Lehrlinge selbst sind dadurch oft seelisch überfordert, weil ihre Belastbarkeit noch nicht so gefestigt ist, dass sie die harte Realität von Krankheit und Tod ertragen können. Schnupperlehrlinge im Spital brauchen deshalb intensive Betreuung, damit das Erlebnis «Spital» verarbeitet werden kann und die berufskundlichen Aspekte auch nicht zu kurz kommen. Diese Betreuung ist aber für viele Spitäler, wo der Personalmangel gerade während der Ferienzeit besonders spürbar ist, ein Problem.

Um der grossen Nachfrage doch zu genügen, kam man auf die Idee, die Schnupperlehre in Form eines Lagers ausserhalb des Spitals durchzuführen. Was 1969 als Experiment begann, hat sich seither bewährt. Bis jetzt haben insgesamt 1752 Mädchen und Burschen die Schnupperlehrlager für Pflegeberufe des Schweizerischen Roten Kreuzes besucht, die jeweils während der Sommerferien in Lenk, St. Stephan und Le Chanet stattfinden. Berufsberater und in der praktischen Arbeit stehende Berufsangehörige orientieren die Interessenten – fünfzehn- bis sechzehnjährige Mädchen und Burschen – eingehend über Anforderungen, Aufgaben, Einsatzgebiete und Weiterbildungsmöglichkeiten in allen Pflegeberufen: praktische, allgemeine, psychiatrische und Kinderkrankenpflege mit ihren Spezialisierungen. Das geschieht nicht nur in persönlichen und Gruppengesprächen, sondern auch in Form von Rollenspielen, Filmen, Diavorträgen; ein Spitalbesuch steht ebenfalls auf dem Programm. Dazu werden Verrichtungen aus der Grund- und Behandlungspflege geübt.

Das Leiterteam, dem die praktische Durchführung der Lager nach vorgegebenem Programm obliegt, wird vom Schweizerischen Roten Kreuz rekrutiert und umfasst je nach Grösse der Gruppe 1 Berufsberater und 3–7 Angehörige der verschiedenen Pflegeberufe. Diese Fachleute müssen nicht nur über fundiertes berufskundliches Wissen und Berufserfahrung verfügen, sondern auch fähig sein, das Wissen weiterzugeben, Freude am Umgang mit Jugendlichen haben und gerne in Gruppen arbeiten.

Das beteiligte Spitalpersonal erhält in der Regel vom Arbeitgeber bezahlten Urlaub; andernfalls muss das Rote Kreuz für den Lohnausfall aufkommen. Es trägt auch die Kosten, die nicht durch die Teilnahmegebühr von Fr. 250.– der Schüler gedeckt sind. Letztes Jahr betrug das Defizit für die vier Lager Fr. 4174.–, die Saläranteile für die Organisation und Auswertung nicht eingerechnet.

Heute sind die über 120 Ausbildungsstätten meist voll besetzt. Braucht es da noch Werbung für die Pflegeberufe? Dazu ist zu sagen, dass die Schnupperlehrlager des Schweizerischen Roten Kreuzes nicht den Zweck haben, möglichst viele Schulabgänger in die Pflegeberufe zu locken, sondern sie sollen dazu dienen, jungen Mädchen und Burschen, die sich zur Krankenpflege hingezogen fühlen und die durch eine Berufsberatungsstelle oder eine Auskunftsstelle für Berufe im Gesundheitswesen empfohlen wurden, Gelegenheit zu geben, eine klarere Vorstellung von ihrem «Wunschberuf» zu erwerben. Die Information kann auch helfen, unter den verschiedenen Pflegeberufen den dem Interessenten am besten entsprechenden zu wählen, oder aber sie bringt dem Teilnehmer die Erkenntnis, dass Krankenpflege doch nicht das Richtige für ihn sei; auch das ist eine Hilfeleistung, denn dadurch wird dem Berufsuchenden ein Umweg erspart, und der Ausbildungsplatz in der Krankenpflegeschule steht einem anderen, geeigneteren offen.

Die Schnupperlehrlager für Pflegeberufe wollen also orientieren und zur Klärung der Berufswünsche beitragen. Natürlich hofft man auch, dass durch den näheren Einblick und die Begegnung mit Schwestern, Pflegerinnen und Pflegern die vorhandene Neigung gefestigt werde und tüchtige Anwärter für die Pflegeberufe gewonnen werden können, denn in den Spitälern herrscht immer noch Personalmangel, der sich im nächsten Jahrzehnt sogar verstärken dürfte. Die Lager sind deshalb heute und in Zukunft nicht nur berechtigt, sondern notwendig.

E. T.